

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

8.2.1908 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Februar.

Nr. 44.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1908.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Hoheit

des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg

legt der Großherzogliche Hof von heute an Trauer auf 21 Tage und zwar vom 7. bis einschließlich 17. d. Mts. nach der 3. Stufe der Trauerordnung an. Der Rest der Trauer wird in die bestehende Hoftrauer eingeschlossen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1908.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

J. B.

Graf von Andlau.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. Dezember 1907 wurde Betriebsassistent Rudolf Fischer in Lahr-Stadt nach Riegel versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das österr.-ungar. Marinebudget für 1908.

Das Budget der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine für 1908 beläuft sich im ordentlichen Erfordernisse auf 53 523 110 Kronen, ist jedoch um 10 673 000 Kronen höher als jenes des Vorjahres, im außerordentlichen Erfordernisse auf 3 476 890, somit um 927 000 Kronen mehr als jenes des Vorjahres; in Summa werden gefordert 57 Millionen gegen 45,4 Millionen, somit um 11,6 Millionen Kronen mehr als 1907 bewilligt.

Die im Laufe der letzten Jahre hergestellten größeren Schiffsbauten, die Ausgestaltung der Torpedobootsflotte, sowie die mannigfachen mit dem Ausbau der Flotte im Zusammenhange stehenden militärischen und technischen Neueinführungen machen die Erhöhung der Personalstände unaufschiebbar. Ist schon gegenwärtig die Indienststellung größerer Geschwader in den meisten Fällen nur unter großen Schwierigkeiten mit verminderten Ständen möglich, so wird nach Fertigstellung der zurzeit im Bau befindlichen großen Schlachtschiffe und nach Vollendung des Baues der Torpedobootsflotte die Verstärkung der erforderlichen Stände ganz unumgänglich werden. Nebenbei hat der derzeitige unzureichende Friedensstand einzelner Ständegruppen des Stabes zur Folge, daß die Einteilung der Stabspersonen in die erforderlichen wissenschaftlichen Kurie in fühlbarer Weise behindert ist, worunter die Ausbildung des Nachwuchses bedenklich leidet.

Es ergab sich daher die zwingende Notwendigkeit, für eine die Schlagfertigkeit der Flotte gewährleistende Ständeserhöhung der Offiziere und der Mannschaft Vorsorge zu treffen. Diese Ständesvermehrungen sollen nach und nach erfolgen und umfassen: 1 Vizeadmiral, 4 Linienkapitane, 21 Linienkapitane, 5 Korvettenkapitane, 21 Linienkapitane, 24 Linienkapitane, 6 Offiziere in Marinefakultätstellung, 3 Auditeure, 13 Marineärzte, 34 marineteknische Beamte, 3 Artillerieingenieure, 3 Elektroingenieure, 25 Maschinenbetriebsleiter, 3 Werksführer.

Bezüglich der Vermehrung des Mannschaftsstandes ist zu bemerken, daß die im Jahre 1902 begonnene allmähliche Erhöhung im Vorjahre unterbrochen werden mußte, da die Seeresverwaltung nicht in der Lage war, der Kriegsmarine ein höheres Rekrutenkontingent zuzuwenden. Angesichts der Unhaltbarkeit der bestehenden, äußerst mißlichen Ständeverhältnisse wurde jedoch der Marineverwaltung vom Herbst 1907 an die Zuweisung eines jährlichen Kontingentes von 3000 + 1000 Mehrzuweisung = 4000 Mann zugesichert. Mit diesem beabsichtigt die Marineverwaltung den Stand der Unteroffiziere und Matrosen mit Ausschluß der Stabsunteroffiziere im Laufe von 4 Jahren von 10 661 auf 14 000 Mann zu bringen. Das allmähliche Erreichen dieser Bedarfsgiffer wird es ermöglichen, die Stände der Landstationen, Schiffe in I. Reserve und Hafenschiffe allmählich zu vervollständigen

und den für die Ausbildung der Mannschaften bisher so nachteilig gewesenen Verminderungen der Mannschaftsbestände auf den in Dienst gestellten Schiffen der Uebungsgehwader vorzubeugen. Für das Jahr 1908 wird von der geplanten Ständesvermehrung ein Viertel in Anspruch genommen, bezw. der Präsenzstand um 839 Mann in nachfolgenden Chorgen und Soldklassen: 30 Unterbootsmänner, 71 Bootsmannsmaat, 138 Quartiermeister, 30 Margaffen, 88 Matrosen I., 251 II., 156 III. und 75 Matrosen IV. Klasse erhöht, woraus sich ein Erfordernis von 277 830 Kronen ergibt.

Erwähnenswert sind noch folgende Posten: Verlegung des Marinezentralarchives von Triest nach Wien, Auslagen für die Erhöhung des Einschiffungsstandes auf 10 767 Mann einschließlich 500 Schiffsjungen, 554 250 Kronen, für die Ausgestaltung der Marinevolks- in eine Bürgerschule 1750 Kronen, für Instandhaltung und Betrieb des Flottenmaterials 10 221 710 Kronen, für Ersatz und Reberbauten samt vollständiger Armierung und Ausrüstung 17 200 000 Kronen. Das bei diesem Titel ausgewiesene Mehrerfordernis von 7 200 000 Kronen basiert teils auf der Leistung größerer Ratenzahlungen, für die im Vorjahre bewilligten Schiffsbauten, teils auf der Einstellung der Baukosten von 12 Torpedobooten.

Das gesamte schwimmende Material der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine wird im Etat beziffert mit:

3 Schlachtschiffe von 14 500 t, im Bau, 2 Schlachtschiffe von 10 600 t, 3 Schlachtschiffe von 8 300 t und 3 Schlachtschiffe von 5 600 t, in Summa 12 Schiffe, weiter 3 Panzerkreuzer, 2 Kreuzer II. Klasse, 6 Kreuzer III. Klasse, darunter einer im Bau, 19 Torpedofahrzeuge, darunter 6 im Bau, 30 Hochseetorpedobooten, darunter 10 im Bau, 24 Torpedobooten I. Klasse, 17 II. Klasse, 6 Unterseeboote im Bau, bezw. zum Bau bewilligt, 6 Monitore, 6 Patrouillenboote, darunter 4 im Bau, 5 Schiffe für lokale Verteidigung, 2 Stationschiffe, 4 Yachten, 14 Trainschiffe und Tender, 4 Artillerieschulschiffe, 2 Torpedoschulschiffe, 1 Seemannschulschiff, 4 Schiffsjungenschulschiffe, 6 Bequartierungshull. Gesamttonnage 265 061,5 t; 563 540 indizierte Pferdekraft, Besatzungsstand: 1065 Stabs-, 15 774 Mannschaftspersonen, 678 Offiziersdiener, in Summa 17 517 Mann; weiter Armierung: 102 schwere, 280 mittlere, 193 leichte Geschütze, 820 kleinkalibrige Schnellfeuergeschütze, 9066 8-mm Nebelrevolver, 2325 11-mm Revolver.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg †

Altenburg, 7. Febr. Herzog Ernst ist heute nacht 1 Uhr gestorben.

Mit Herzog Ernst ist ein verdienstvoller Mitkämpfer aus der großen Zeit der Reichsgründung, ein für das Wohl seines Volkes treu besorgter Landesfürst aus dem Leben geschieden. Die Nachrichten über die Erkrankung des Herzogs haben schon seit längerer Zeit auf das nun eingetretene Ereignis vorbereitet. Herzog Ernst gehörte zu den ältesten regierenden Fürsten, nur der 87jährige Prinzregent von Bayern und Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, der im April sein 82. Lebensjahr vollendet, sind älter als er. 1826, am 16. September, war er als der älteste Sohn des Herzogs Georg und der Herzogin Marie, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, geboren. Seit 1840 lebte er mit seinem Bruder Moritz zu Studienzwecken in Jena und von 1843 bis 1846 in Lausanne und Genf, worauf er sich bis zum Jahre 1849 in Breslau den Militärwissenschaften widmete. Dann studierte er in Leipzig Staatswissenschaften und diente von 1851 bis 1853 im 1. preussischen Garderegiment zu Fuß in Potsdam. 1853 verließ er den aktiven Militärdienst und vermählte sich am 28. April desselben Jahres mit der Prinzessin Agnes von Anhalt-Deßau, die am 24. Juni 1824 geboren war und am 23. Oktober 1897 starb. Der Ehe entstammte eine Tochter, Marie, die als Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen 1898 verstorben ist. Am 3. August 1853 folgte Herzog Ernst seinem Vater in der Regierung. Im Jahre 1862 schloß er eine Militärkonvention mit Preußen ab. Er nahm im August des Jahres 1863 an dem Fürstentag in Frankfurt teil und trat 1866 dem Bündnis mit Preußen bei. Am 1. März 1866 gegen Frankreich beteiligte er sich anfangs im Hauptquartier der zum Schutz der norddeutschen Küsten gebildeten Armee, dann in der vom Großherzog von

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Mecklenburg kommandierten 18. Division und nahm teil an der Einnahme von Loul und Soissons, an den Kämpfen gegen die französische Südmarmee und an der Belagerung von Paris.

Der verstorbene Herzog war kgl. preussischer Generaloberst der Infanterie, à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß und des Husarenregiments Nr. 12, Chef des Infanterieregiments Nr. 153, des Jägerbataillons Nr. 6, sächsischer Generaloberst und Chef des Jägerbataillons Nr. 12 und des russischen 50. Infanterieregiments Hjelostof.

Herzog Ernst hat an der Ausgestaltung einer freihheitlichen Gesetzgebung tätigen Anteil genommen. 1870 gab er seinem Lande ein Wahlgesetz, nach welchem von den 30 Landtagsabgeordneten 9 von den Höchstebesteuerten, 9 von den Städten und 12 vom platten Lande direkt gewählt werden. Wähler sind alle männlichen Staatsbürger über 25 Jahre, die wenigstens 6 Monate in ihrem Wahlbezirk wohnen.

Das Land verdankt ihm auch in der Verwaltung zahlreiche fortschrittliche Einrichtungen. Nicht nur in seinem Lande, sondern im ganzen Reich wird ihm ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Da der Herzog Ernst keine Kinder hinterläßt, geht die Regierung an den Prinzen Ernst, den Sohn seines verstorbenen Bruders Moritz, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Meiningen, über. Herzog Ernst II. ist geboren zu Altenburg am 31. August 1871. Er ist preussischer Oberleutnant beim Stabe des 1. Garderegiments zu Fuß und seit dem 17. Februar 1898 mit der Prinzessin Adelheid zu Schaumburg-Lippe vermählt. Aus dieser Ehe stammen zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen.

(Telegramm.)

Altenburg, 7. Febr. Der neue Herzog hat sich den Namen Herzog Ernst II. beigelegt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 6. Februar.

Abg. Stücken (Soz.) unterstützt die Resolution des Zentrums, betreffend bessere Statistik, wünscht aber, daß sie dahin ergänzt werde, daß die Schulbildung der Soldaten in Betracht gezogen werde. Auch über die Fälle und Gründe des Ausschusses der Öffentlichkeit wünscht er eine Statistik. Die Bestrafung der Vorgesetzten stehe in gar keinem Verhältnis zu der ungeheuren Strenge in der Bestrafung der Untergebenen. Die Abnahme der Zahl der Mißhandlungen erkläre sich daraus, daß man die Kritik der Öffentlichkeit scheue. Stücken brachte dann eine Reihe von Mißhandlungsfällen, namentlich aus Sachsen und Süddeutschland, vor. Die Disziplin des Heeres sei eine Anglistdisziplin. Wenn Sie eine freiwillige Disziplin ohne Strafmittel sehen wollen, bilden Sie auf die Sozialdemokratie! (Lachen rechts und bei den Nationalliberalen.) Uns wirft man jetzt auch Terrorismus vor, aber von 100 Fällen sind 99 erlogen. An eine Unparteilichkeit der Rechtspflege beim Militär glauben wir nicht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Generalleutnant Sixt v. Arnim erklärte, außer den Sozialdemokraten werde das Haus wohl mit Befriedigung die Darlegungen des Abg. Gröber über die heutige Militärrechtspflege aufgenommen haben. Er, der Redner, halte es für besonders erfreulich, daß die Mißhandlungsbefehle zurückgegangen seien. Darin liege der Beweis, daß die Worte, die der Kriegsminister hier öfters ausgesprochen, in bezug auf die Stellung, die er zu den im höchsten Maße zu verurteilenden Delikten einnehme, nicht leere Worte geblieben seien. Die Wünsche über die Ausgestaltung der Statistik, die Gröber vorgebracht, würden in Erwägung gezogen werden. Er leugne nicht, daß die von Gröber angeführten Gründe auch ihm durchaus einleuchtend seien, jedoch erscheine das Einbringen von zu vielen persönlichen Momenten in die Statistik bedenklich. Die vom Redner vorgebrachten Einzelheiten seien im Augenblick für ihn unkontrollierbar. Er müsse sich fragen, woher er sein Material habe und zu welcher Zeit die verschiedenen Delikte begangen und die Urteile gefällt worden seien. Der Redner bemängelte insbesondere, daß die Verurteilungen für Mißhandlungen verhältnismäßig geringe Strafen darstellten, während die Insubordinationsvergehen sehr streng bestraft werden. Die Militärverwaltung stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß die Mißhandlungen Geseß gemäß bestraft werden, daß aber ein Unterschied zwischen Mißhandlungen von Untergebenen und Insubordinationsvergehen bestehe. Betreffend den Ausschluß der Öffentlichkeit sei die Militärverwaltung ohne jeden Einfluß. Dies stehe dem freien, pflichtmäßigen Ermessen des Gerichtes zu und ein Eingreifen werde wohl auch nach Ansicht der Sozialdemokraten hier nicht am Platze sein. (Beifall.)

Abg. Wagner (Konf.) hebt hervor, daß seine Partei die Mißhandlungen ebenso scharf mißbillige, wie die übrigen Parteien. Wenn tatsächlich Bestrafungen vorgekommen seien, die nicht mit der allgemeinen Meinung übereinstimmen, so scheinen das Fälle, die mit der menschlichen Unvollkommenheit zusammen-

hängen. Den Soldaten werde die Lust zum Dienst höchstens durch die sozialdemokratische Agitation genommen.

Abg. Roth (wirtsch. Bgg.) rügt das übermäßige Schreibwert bei den Kriegsgewehren, wodurch das Verfahren verlängert werde.

Abg. Stücken (Soz.) behauptet, die von ihm angeführten Fälle seien durchaus authentisch. Die Sozialdemokraten hätten sich nach dem Urteil der Vorgesetzten als gute Soldaten gezeigt. Die Liebe zum Militarismus, zu einer Einrichtung, die wir von Grund aus bekämpfen, können wir aber, so schließt der Redner, den jungen Genossen nicht eintrichten. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stübgen (Soz.), mit lauten Chorufen und Heiterkeit auf der Rechten empfangen, bringt einen Fall vor zur Illustrierung der verschiedenen Behandlung von Militär und Zivil, wonach ein Arbeiter von einem Gendarmen erschossen worden sei. Die angeschuldigten Zivilisten hätten zwar freigesprochen werden müssen, aber der Gendarm laufe ebenfalls frei umher.

Generalleutnant Sigt v. Arnim sagt die Unterjochung dieser Angelegenheit durch die Militärverwaltung zu.

Nach weiteren Ausführungen Gröbers wird die Diskussion geschlossen und das Kapitel bewilligt. Die Resolution des Zentrums wird angenommen.

Bei dem Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber und Befehlungen“ stellte die Budgetkommission neu 60 000 M. für zwei Armeeeinspekteure ein, während bei den Ausgaben für die Adjutanturoffiziere und Offiziere in besonderen Stellungen von sog. aggregierten Fonds eine Viertel Million abgesetzt und von den geforderten 200 nur 120 Stellen bewilligt werden sollen. Gleichzeitig ist von der Budgetkommission zuletzt für den Fonds folgender Zusatz zur Annahme empfohlen worden: Bei eintretendem Mehrbedarf kann im Jahre 1908 ein Betrag bis zu 90 000 M. über den Etat verausgabt werden.

Abg. v. Ehlers (kons.) tritt für Ablehnung der Kommissionsvorschläge und für Annahme der beiden Etatspositionen in der Form ein, wie sie in einem Antrag v. Ehlers, Eidhoff und Genossen dem Hause unterbreitet wird.

Abg. Erberger (Ztr.): Wenn man den aggregierten Fonds erhöhe, so vermehre man die Befugnisse des Militärkabinetts bedeutend, die man vermindern wollte. (Zustimmung.) Wenn in einem Punkte einmal geparkt werden könne, so sei hier ein solcher Punkt. Er bitte, es bei dem Kommissionsbeschluss zu belassen.

Abg. Süßlum (Soz.) meint, die Freistimmigen hätten gestern das Militärkabinetts bekämpft, heute wollten sie seine Mittel erhöhen.

Vom Abg. Graf Dompels (Ztr.) ging inzwischen ein Antrag ein, über den Antrag v. Ehlers namentlich abzustimmen und die Abstimmung morgen vorzunehmen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Bgg.) meint, durch einen höheren aggregierten Fonds sollen keine Sinecuren geschaffen werden.

Abg. Graf Oriola (natl.) legte dar, an falscher Stelle solle man nicht sparen. Er bitte, den Antrag v. Ehlers anzunehmen.

Abg. Eidhoff (freis. Vp.) führte aus, für den Mobilmachungsfall seien die Offiziere, für die dieser Betrag gefordert werde, dringend notwendig. Von einem Umfallen seiner Partei sei nicht die Rede. Auch in der Kommission habe er die gleiche Stellung eingenommen.

Generalleutnant Sigt v. Arnim erklärte, er habe bereits früher ausgesprochen, daß die Kürzung dieses Fonds die Interessen der Armee sehr schädige, wo gerade jetzt die Armee ganz gemaltig gewachsen sei. Auf die Mobilmachungsfrage könne er hier nicht eingehen. Aber die Herren aus der Kommissionsfraktion werden den Ernst der dazugehörigen Darlegung des Kriegsministeriums nicht verkennen können.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Neumann-Sosfer, v. Nischhofen-Damsdorf und Eidhoff wird die Besprechung über diesen Punkt geschlossen.

Bei Titel „Beamte“ und „Unterzahlmeister“ tritt Werner (Reformp.) für Besserstellung der Unterbeamten ein.

Nach kurzen Erörterungen wird der Titel bewilligt.

Abg. Würde (natl.) bittet die Militärverwaltung, ihr Augenmerk bei den Zivilisten durch die Militärminister gemachten Konkurrenz zuzuwenden.

Darauf wird die Resolution der Budgetkommission, bald tunlichst bis zum nächsten Jahre eine Lohnungserhöhung der Beamten usw. vorzunehmen, angenommen, dagegen die den gleichen Gegenstand betreffend Resolution des Zentrums und der Sozialdemokraten, abgelehnt und die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 7. Februar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Präsident Graf Stolberg den Tod des Herzogs von Sachsen-Altenburg bekannt, mit dem einer der letzten Bundesfürsten dahingegangen sei, die an dem glorreichen Kriege von 1870/71 und an der Errichtung des Deutschen Reiches teilgenommen. Die Anwesenden (auch die Sozialdemokraten) erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Es folgt die zweite Beratung der Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention. Damit wird ein Antrag Schwerin-Löwis auf Herabsetzung der Zuckersteuer verbunden. Die Kommission beantragt, sämtlichen Abkommen die Zustimmung zu erteilen, mit der Maßnahme, daß die Ratifikation des Vertrages nicht früher erfolgen darf, als die Abänderung des Zuckersteuergesetzes bzw. die Herabsetzung der Verbrauchsabgaben von 14 auf 10 M. die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren gefunden habe. Die Kommission beantragt ferner, den Antrag Schwerin-Löwis so zu fassen, daß die Zuckersteuer spätestens am 1. Oktober 1909 herabgesetzt wird. Sollte bis 1. Oktober 1909 eine Erhöhung der anderen Einnahmen des Reiches erfolgen, die eine Deckung des etwaigen Ausfalls an Zuckersteuern sichern könnte, so soll die Herabsetzung der Zuckersteuer auf Anordnung des Bundesrats gleichzeitig mit dieser Erhöhung der anderen Einnahmen des Reiches erfolgen.

Die Lage in Portugal.

(Telegramme.)

Lissabon, 7. Febr. Im Amtsblatt wird ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten veröffentlicht, in dem der König seinen Willen dahin kundgibt, daß die Finanzverwaltung des königlichen Palastes nur über solche Mittel verfügen soll, die vom Parlament bewilligt sind.

Lissabon, 7. Febr. Das Blatt der national-liberalen Partei bietet der Regierung ihre aufrichtige Unterstützung an und fordert alle Parteien auf, sich um den jungen König und die Minister zu scharfen, falls diese die feste Absicht haben, eine neue Ära zu eröffnen. Die Stunde patriotischer Hingebung sei gekommen; niemand dürfe sich ihr entziehen.

Lissabon, 6. Febr. Die verhafteten Abgeordneten der republikanischen Partei, Almeida, Santos und Costa, sind aus der Haft entlassen worden. — Die freigelassenen republikanischen Deputierten erklärten, daß sie von dem Anschlag nichts gewußt hätten, da sie von der Außenwelt vollständig abgeschlossen waren; sie hörten nur Sonntag nacht den durch die Truppenbewegungen hervorgerufenen Lärm und glaubten, es handle sich um Maßnahmen zur Wiederherstellung eines Aufstandes. — Der Minister des Auswärtigen erklärte mehreren Berichterstattern, er hoffe, daß in kurzer Zeit vollständig Ruhe, Ordnung und Wohlstand in Portugal wieder eintreten werde.

Lissabon, 7. Febr. Martin Carbalho, der im Kabinett Franco Finanzminister war, verließ Portugal.

Lissabon, 7. Febr. Es wird demontiert, daß Franco bei der Königin-Mutter und dem jungen König in Lissabon gefallen sei. Die Königin Amalie habe vielmehr bei der Abschiedsaudienz Franco namens der Verstorbenen von aller Schuld an der Katastrophe entlastet und ihn ihrer Dankbarkeit versichert.

Lissabon, 7. Febr. Das Blatt „O Mundo“ berichtet, der frühere Ministerpräsident Franco sei nach der Schweiz abgereist. Er habe nur so lange sich in Madrid aufgehalten, als es nötig sei, den Ministerpräsidenten zu besuchen. Franco habe gestern an verschiedene französische und englische Banken Geld überwiesen; seine Familie werde ihn nach der Schweiz begleiten. — Der unabhängige „Diario de Noticias“ lobt die gestrigen Erlasse als eingeleitet von dem aufrichtigen Wunsch, die politische Atmosphäre zu reinigen und Gerechtigkeit, Freiheit und Toleranz wieder herbeizuführen. Der „Diario“ fügt hinzu, die öffentliche Meinung müsse den König und die Regierung zu den Erlassen beglückwünschen.

Madrid, 7. Febr. Der frühere Ministerpräsident Franco, der gestern hier eintraf, reiste nach kurzem Aufenthalt weiter, wahrscheinlich nach Paris. Er hat hier niemanden empfangen.

Paris, 7. Febr. Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Lissabon, daß Franco nach Deutschland gehen werde, um seinen Sohn an einer deutschen Universität sein Studium fortsetzen zu lassen. — Der „Gaulois“ berichtet, daß Franco nach dem Anschlag an den spanischen Ministerpräsidenten Maura telegraphierte, eine Resolution siehe oben, die auch auf Spanien rückwirkend könne. Er frage daher, ob Spanien geneigt sei, einzuschreiten, falls das Leben des Königs und der Königin gefährdet werde.

Paris, 7. Febr. Gestern morgen traf auf der Fahrt nach Lissabon Prinz Eitel Friedrich hier auf dem Nordbahnhof ein, begleitet vom Generaladjutanten seiner Majestät des Kaisers, Generaloberst v. Lindquist, dem früheren Militärattaché in Madrid und Lissabon, Herrn v. Soden, seinem Hofmarschall v. Lettow und seinem Adjutanten Herrn v. Schilling. Auf dem Bahnhofe hatte sich Fürst Radolin mit den Herren der Hofkapelle zur Begrüßung eingefunden. Prinz Eitel Friedrich und sein Gefolge unternahm sodann eine Rundfahrt durch die Stadt, nahmen hierauf einen Imbiß auf der Hofkapelle ein und reisten mittags 12 Uhr 17 Minuten mit dem Südbahnhof nach Lissabon ab. In dem gleichen Zuge begaben sich Fürst v. Hohenzollern, sowie die sächsischen Spezialminister mit Graf Walltow an der Spitze nach Lissabon.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

London, 6. Febr. Unterhaus. In der fortgesetzten Rede debatte wurde die Frage der Unantastbarkeit des Privateigentums auf See in Kriegszeiten aufgeworfen. Der Staatssekretär des Meeres, Sir Edward Grey, erklärte, der Frage werde von der Regierung die größte Aufmerksamkeit gewidmet. In den Instruktionen der englischen Delegierten für die Haager Friedenskonferenz seien die Ansichten der Regierung ausgesprochen gewesen. Er glaube nicht, daß die Haltung der Regierung auch nur im entferntesten Einfluß auf die Frage der Verminderung der Rüstungen gehabt habe. Würde das Haus sich wirklich sicher fühlen, wenn es zum Kriege käme und England hätte keine Mittel, seine Handelsmarine zu schützen? Englands Mittel, einen Krieg zu Ende zu führen, beruhe auf seiner Seemacht, und wenn das Privateigentum unantastbar wäre, so wüßte er nicht, wie jemals ein Krieg beendet werden könnte. Das Ergebnis einer Unantastbarkeitsklärung des Privateigentums würde sein, daß andere Länder zu der Annahme verleitet würden, daß die Flotte Großbritanniens nur eine Defensivwaffe sei. Grey fuhr fort, wenn England sich der Mittel beraube, auf die anderen Nationen durch deren eigene Handelsmarine einen Druck ausüben, so könnten einige Großmächte mit äußerst geringer Gefahr für sie selbst Krieg mit England beginnen. Gegenwärtig sei die ganze Welt England wohlgesinnt. Er glaube nicht, daß es eine einzige Macht gäbe, die gegen England feindliche Absichten hege. (Beifall.) Er spreche deshalb nur vom akademischen Standpunkte aus, nicht aus der Befürchtung einer Kriegsgefahr. Unter den gegenwärtigen Umständen müßte die Regierung bei ihren Ansichten beharren, und könne im Hinblick auf die Sicherheit des Landes nicht die Gefahr auf sich nehmen, die mit der vorgeschlagenen Aenderung verbunden sei. — Nach weiterer Debatte wurde dieses Thema verlassen.

Im Oberhaus regte Lord Curzon die Debatte über den englisch-russischen Handelsvertrag an und sagte, alle wünschten die Beendigung eines langen Streites zwischen den beiden Regierungen und Völkern, und wenn das Übereinkommen für beide Teile günstig sei und Bedingungen enthalte, die seine Lebenskraft und Dauer verbürgten, so dürfe wohl erwartet werden, daß es die Gefühle erwecken würde, die die Regierung hervorgerufen wünsche. Aber wenn das Geschäft bezüglich Afghanistan ein zweifelhafter Natur, bezüglich Tibet schlecht und bezüglich Persien noch schlechter sei, dann könne nicht angenommen werden, daß das Ergebnis gut sein werde. Curzon ging dann auf die Einzelheiten des Vertrages ein und unterzog die Bestimmungen bezüglich der Einflußsphären in Persien einer scharfen Kritik. In Afghanistan scheine England für die Vergabe wertvoller Zugeständnisse nichts gewonnen zu haben; auch das Übereinkommen bezüglich Tibet unterzog der Redner einer scharfen Kritik. Lord Cromer billigte den Vertrag, den der Unterstaatssekretär, Lord Fitzmaurice, namens der Regierung verteidigte. Fitzmaurice wies im weiteren Verlaufe seiner Rede den Vorwurf zurück, daß die Abgrenzung der Einflußsphären in Persien ein britischer Handel gefährlich sei. Er erklärte, daß die entsprechenden Bestimmungen des Vertrags sich nur auf Konzessionen beziehe und auf den gewöhnlichen Handel ohne Einfluß bleiben würden. Redner hob die Vorteile der Beendi-

gung des Kampfes mit Rußland in Persien hervor und sagte, die Einflußsphäre, die England erlangte, sei strategisch wichtiger als kommerziell. Der Ausschluß des Persischen Golfes aus der Vereinbarung stärke Englands Stellung. Die Regierung beabsichtigte, Englands große Interessen daselbst zu behaupten. Redner verteidigte dann die Abmachungen hinsichtlich Afghanistans und Tibets. Was das letztere Land anbetreffe, so sei die Regierung dafür, sich etwas aus dem politischen Abenteuer, das beabsichtigt gewesen sei, zurückzuziehen. Schließlich erklärte Lord Fitzmaurice, es bestände keine weitere Gefahr einer Verschärfung der persischen inneren Wirren und der Schwierigkeiten an der türkisch-persischen Grenze jetzt, wo England und Rußland eine gemeinsame Politik verfolgen. — Die Debatte wurde bis zum 10. Februar vertagt.

Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats verlas Pichon Telegramme aus Marokko, welche zeigten, daß sich die Gesamtlage seit der letzten Kammerdebatte weder in militärischer, noch in diplomatischer Hinsicht änderte. Die Regierung halte sich streng innerhalb der Grenzen der von der Kammer angenommenen Tagesordnung. Es habe sich kein Zwischenfall ereignet, der dahin ausgelegt werden könnte, daß er eine andere Haltung herbeiführen würde. Die Mitteilungen, daß eine Mobilisierung des Kolonialarmeekorps für Marokko erwogen werde, seien absolut unrichtig.

Paris, 6. Febr. Zu Beginn der heutigen Senatsfraktion brachte der konservative Gaubin de Villaine ein Interpellationsanliegen, betreffend die Lage des Expeditionskorps in Marokko, ein. Ministerpräsident Clémenceau erklärte, daß er von diesem Interpellationsanliegen nicht unterrichtet worden sei und sich deshalb nicht mit dem Minister des Meeres, Pichon, habe verständigen können; er erlaube deshalb, daß der Zeitpunkt für die Erörterung dieser Interpellation erst in der morgigen Sitzung festgesetzt werde. Dieses Anliegen des Ministerpräsidenten wurde angenommen. — Jaurès erklärte gestern in der Wandelgalerie der Kammer, daß er vorläufig in der Marokkofrage nicht interpellieren werde.

Paris, 7. Febr. General d'Amade meldet, daß eine Schütze Kolonne der Küstenabteilung am Mittwoch nach dem Gefechtsfeld vom 2. Februar südwestlich von Dar-Ver-Rechid vorgerückt ist. Die Kavallerie und die Gumbabteilung hatten die feindlichen Vorposten zurückgedrängt, doch wurde das Bivak gegen 1 Uhr mittags von stärkeren feindlichen Kräften angegriffen; diese waren jedoch leicht abzuweisen und zogen sich mit anscheinend erheblichen Verlusten in der Richtung nach Serrat zurück. Französischerseits gab es fünf leicht Verwundete.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Ministerialpräsidenten Gonsell entgegen.

Um 1 Uhr fand bei den Großherzoglichen Herrschaften Frühstückstafel statt, zu der Ihre Majestät die Königin von Schweden, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Max, sowie die Mitglieder der hier anwesenden Schwedischen Gesandtschaft erschienen.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyh.

(Erweiterung des Sprechbereichs.) Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbefristeten Sprechbereich mit: Hobe — Gruppe Antwerpen — (Gesprächsbühre 3 M.) und Traben-Trarbach (Gebühr 1 M.).

(Riesendungen nach außereuropäischen Orten.) Nach den Wahrnehmungen der Grenzausgangspostämter rechnet das Publikum bei der Auslieferung von Briefsendungen nach überseeischen Orten fast nur mit den letzten Befreiungsgelegenheiten, die auf Grund des Beifolgs zum Amtsblatte des Reichspostamts durch die Zeitungen bekanntgegeben werden, während über das Befolgen der Vorverstande selbst in den nächstbestmöglichen Handelskreisen kaum etwas bekannt ist. Da die letzten Befreiungsgelegenheiten infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer verfehlen, empfiehlt es sich dringend, die Briefsendungen möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den Vorverstande Befreiung erhalten, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

Infolge von Schneestürmen sind, wie unterm heutigen aus Berlin gemeldet wird, die oberirdischen Telegraphenleitungen nach Rußland, Ost- und Westpreußen und Posen zum größten Teile zerstört. Auch die Verbindungen nach Schlesien, Oesterreich-Ungarn und Rumänien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Telegramme erleiden Verspätungen.

(Professor Hermann Billing-Karlsruhe) wurde in das Kreisgericht für die Beurteilung von Wettbewerbsplänen zur Erbauung eines Parlamentsgebäudes in Selsingfors als auswärtiges Mitglied berufen.

(Klavierabend Badhaus.) Wilhelm Bachhaus, der in der letzten Saison auch hier so vielen Beifall gefunden hat, wird am Samstag den 15. d. M. im großen Musiksaal wieder einen Klavierabend geben, dessen Programm, Werke von Bach, Beethoven, Brahms, Chopin und Schumann umfassen wird. Das Arrangement des Konzertes liegt in den bewährten Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, wo Eintrittskarten erhältlich sind.

(Gegen den Straßenraub.) Die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion teilt mit, daß die günstigen Erfolge, welche überall mit dem Teeren der Fußbahnen von Straßen zur Vermeidung der Staubbelästigung gemacht worden sind, die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues veranlaßt habe, Mittel zur Durchführung dieser Maßnahme an Landstrassen in das Staatsbudget 1908/09 einzustellen. Da es sich dabei aber um Arbeiten handle, welche wesentlich den Interessen der Gesundheit, Reinlichkeit und Annehmlichkeit dienen, wären die Kosten der Teerung gemäß

§ 25 Abs. 2 Str.-Ges. von der Gemarungsgemeinde aufzubringen. Der Staat wäre jedoch bereit, mit Rücksicht auf gewisse für die Unterhaltung der Straßen erwachsenden Vorteile einen Teil der Kosten (ein Drittel) zu übernehmen, wogegen der andere Teil (zwei Drittel) der Gemeinde zur Last fallen würde. Für die Teerung kämen zunächst in Betracht; die Lindeheimer Alle vom Lindeheimer Tor bis zum Schützenhaus, ferner die Ettlinger Landstraße von der jetzigen Grenze Ortsende Kuppurt bis zur Ettlinger Gemarungsgrenze. Der Stadtrat begrüßt nun zwar an sich die gegebene Absicht der Teerung der Schotterstraßen, ist aber der Ansicht, daß diese Maßnahme im wesentlichen zu den Ausgaben der Straßenunterhaltung gehört und lehnt daher die Leistung eines Kostenbeitrags ab. Zudem liegt die Lindeheimerstraße nur auf eine Länge von etwa 100 Meter auf Gemarung Karlsruhe, im übrigen auf der abgetrennten Gemarung Hardtwald.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 4. Febr.) Vorf.: Landgerichtsrat Dr. Schid. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Nudmann. Angeklagt wegen Betrugs bzw. Diebstahls waren die Tagelöhner Johann Michael Frommer aus Engelsbrunn und Adolf Wilhelm Fraub aus Forzheim. Der Angeklagte Frommer hatte sich Mitte Dezember bei dem Uhrmacher Plute in Forzheim vier Uhren im Werte von 74 M. 50 Pf. erschwindelt. Eine dieser Uhren verkaufte Frommer; die übrigen erhielt Fraub, der sie annahm, obwohl er wußte, auf welche Weise Frommer in deren Besitz gelangt war. Das Gericht erkannte gegen den schon 41 mal vorbestraften Frommer auf 1 Jahr Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe, letztere durch die Untersuchungsinstanz verurteilt und 3 Jahre Ehrverlust, und gegen Fraub auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — In geheimer Sitzung hatte sich der Fabrikant Albert Klenner aus Forzheim wegen eines im Spätjahr 1907 in Brödingen verübten Verbrechen im Sinne des § 178 Ziff. 3 R.St.G.B. zu verantworten. Der Angeklagte wurde mit 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungsfrist bestraft. — Des gleichen Verbrechens angeklagt war der Reisende August Wilhelm Häußler aus Nagold. Er wurde, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungsfrist, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — In den übrigen Fällen handelte es sich um Diebstähle und Unterschlagungen.

(Aus dem Polizeibericht.) Dem 52 Jahre alten Diener eines Privatinstututs starb am 19. v. M. sein einziges Kind, sein 10jähriges Töchterchen, und gestern früh seine 35 Jahre alte Ehefrau, die schon längere Zeit krank war. Dies nahm sich der Mann so zu Herzen, daß er, nachdem er von dem Todesfall Anzeige erstattet, die Todesanzeige zur Presse gebracht und ein Telegramm an seine Verwandten geschickt hatte, sich an einem Türgang seiner Wohnung erhängte.

Mannheim, 7. Febr. Der Aufsichtsrat der Badischen Bank hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der am 9. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. für das verflissene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Vom Bodensee, 6. Febr. Im Rathaus zu Singen hielt die Fischereigenossenschaft der Hegauer nach letzten Sonntag ihre Generalversammlung ab. Die Gemeinden, welche dieser Genossenschaft angehören, waren fast alle vertreten. Es wurde beschlossen, daß für das Jahr 1908 5000 Stück einheimische Forellen eingesetzt werden sollen. — Wie wir erfahren, haben die Milchproduzenten von Stockach beschlossen, den Milchpreis ab 1. Februar von 18 Pf. auf 16 Pf. pro Liter herabzusetzen. — Die erneute Abnahme der Temperatur (Sonntag) meldete Dienstag früh — 11 Grad Celsius hat nicht verfehlt, einen abermaligen Aufschlag der Brennholzpreise herbeizuführen. Der ausgedehnte Waldbesitz mancher Gemeinde des Schwarzwaldes bildet die wesentlichste Grundlage ihres Wohlstandes. Der ergiebige Schneefall des Monats Januar hat die Abfuhr des Holzes aus den verschiedensten Forstbezirken der Kreise Konstanz und Balingen erheblich erleichtert. — Von Karlsruhe kommt die betrübende Trauerkunde, daß Dr. August von Kuppurt, Stadtpfarrer von Leberlingen, im Alter von 57 Jahren im Vincentius-Haus zu Karlsruhe verstorben ist. Derselbe war am 16. März 1851 zu Konstanz geboren und studierte daselbst und auf den Universitäten Freiburg und Würzburg. Er wurde am 30. Januar 1874 zum Priester geweiht. Er funktionierte kurze Zeit in Donaueschingen, kam dann nach Ludwigsbafen und von da nach der Stadt Leberlingen. Der Vereiwigte zeichnete sich durch Gelehrsamkeit, Pfllichttreue und Liebenswürdigkeit des Charakters aus. Durch seine Förderung des allgemeinen Wohls und seine echt christliche Gesinnung erwarb er sich in allen Kreisen der Bevölkerung allseitiges Vertrauen. Stadtpfarrer Dr. v. Müpplin war ein eifriges Mitglied des Münsterbauvereins Leberlingen und auch schriftstellerisch tätig. — Die am Montag in Konstanz verstorbene Frau Adolf W. elin Witwe hat, wie wir vernahmen, dieser Stadt 20 000 Mark zur Beschaffung eines Kinderspielplatzes testamentarisch vermacht.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Die Handelskammern Mannheim und Balingen sprachen sich gegen eine weitere Einschränkung der Sonntagsruhe aus. — Der badische Pioniertag soll in diesem Jahre in Rastatt abgehalten werden. — Im Stadtmalbe bei Haslach wurde der verheiratete Josef Hl beim Holzfällen von einer umstürzenden Tanne erschlagen. — Das zweite Winterportfest in Triberg am 2. Februar verlief in befriedigender Weise. An den Eismattläufen beteiligten sich 31 Personen. Beim Damenrodeln (1400 Meter) fanden sich 14 Damen am Start ein; am Herrenrodeln (1800 Meter) nahmen 28 Rodler teil. Beim Paarrodeln (1200 Meter) gingen 19 Paare durchs Ziel. Die Schneeverhältnisse sind zurzeit immer noch gut. — In Durrheim soll das Kinderjubiläum am 24. März wieder eröffnet werden. Bis 15. März nimmt der Badische Frauenverein in Karlsruhe, von da ab das Kinderjubiläum selbst Anmeldungen an.

Karlsruher Kunstverein.

Unter dem Benigen, was in den letzten beiden Wochen im Kunstverein nennenswerter neu zugegangen ist, kann die Kollektion von Hildenbrand (Forzheim) am ersten Anspruch auf Interesse machen. Der künstlerische Kern, den schon seine ersten Arbeiten verraten haben, beginnt zu reifen. Dafür ist z. B. die Rheinlandschaft ein Beweis, während er freilich in anderen Arbeiten (z. B. dem Sämann) noch auf bösen Abwegen ist. Vor allem möchte man wünschen, daß seine ganz entschiedene Gabe persönlicher Auffassung in dem Boden eines gründlichen Naturstudiums noch mehr Wurzel fassen möchte. Eine Winterlandschaft von Lunz verleugnet die gebiegene Schönleberschule nicht. Im übrigen könnte dem Kunstverein, wie gesagt, etwas mehr Abwechslung, als die letzten Wochen gezeigt haben, nichts schaden. K. W.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Landwirtschaftliche Besprechungen. Am Sonntag den 9. Februar in Reisklingen, Waldkirch, Dainbach, Hölzlebrud, Reisklingen, Unterlehach, Mündelungen und Eggenstein; am Dienstag den 11. Februar in Peterzell.

Generalversammlungen der Orts-, Konsum- und Abfallvereine usw. Am 8. Febr. in Sulzburg; am Sonntag den 9. Februar in Erzingen, Weil b. Lorach, Baldbach, Nagenwühl, Buch, Erzingen (N. Engen), Rahlspüren i. S., Leberlingen a. Ried, Grünwettersbach, Rümmlingen, Biggeringen, Weil, Reisklingen, Dattlingen und Lienheim; am Freitag den 14. Februar in Ochsenbach; am Samstag den 15. Februar in Kleinfels; am Sonntag den 16. Februar in Scherlingen, Heidenheim, Altenheim, Stabringen, Ittersbach, Reuhausen, Odesheim, Leutershausen, Brombach und Riedheim (N. Engen).

Generalversammlung der Molkereien usw. Am Sonntag den 9. Februar in Au a. Rh.; am Montag den 10. Februar in Schwarzbach; am Mittwoch den 12. Februar in Greffern; am Freitag den 14. Februar in Stein.

Generalversammlung der Schweinezuchtgenossenschaft. Am Sonntag den 9. Februar in Strickhart; des Wingervereins am Sonntag den 9. Februar in Endingen a. R.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Dr. Barth und v. Gerlach sind aus dem geschäftsführenden Ausschuss des liberalen Wahlvereins ausgetreten.

Dresden, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wies der Finanzminister von Rueger den Vorwurf des Abgeordneten Günther zurück, daß die Bundesstaaten prinzipielle Gegner der Reichsfinanzreform seien. Wenn man es dem Reiche überlasse, den Einzelstaaten die Steuern vorzuschreiben, würde dieses das Geld fehlen zur Erfüllung wichtiger Staatsaufgaben. Die Beamtenbefolgerhöhung beispielsweise werde im Jahre 1911 allein 18 Millionen Mark mehr erfordern. Der sächsischen Regierung liege eine Reichsfinanzreform dringend am Herzen, doch werde sie sich mit der Einführung direkter Reichsteuern nicht einverstanden erklären.

Strasbourg, 7. Febr. Durch Schreiben des Kardinalstaatssekretärs hat, wie die „Katholischen Blätter“ melden, der Papst dem Bischof Dr. Frigen seine Befriedigung über die Erklärung des Professors Dr. Erhardt ausgesprochen lassen.

München, 7. Febr. Der Papst hat über Professor Schnitzler wegen seines Artikels in der „Internationalen Wochenchrift Suspensio a divinis verhängt.

Wien, 7. Febr. Der Heeresauschuss nahm das Gesetzesentwurf an. Kriegsminister Schönau hat dabei die Notwendigkeit der Erhöhung des Rekrutenkontingents, das neue Wehrgesetz, das auf zweijähriger Dienstzeit beruhe, sei ziemlich fertiggestellt. Die Soldatenmishandlungen, Selbstmorde und Mordfälle abgenommen. Er könne versichern, daß die gesamte Armee sich als gemeinnützige Armee fühle und daß sie dies im gegebenen Falle beweisen werde.

Wien, 7. Febr. Die ungarische Delegation berichtet dem Vorschlag des Ministeriums des Inneren. Der Referent, Chorozjan, wandte sich gegen die Ausführungen Lehrenthal, die peinigend berührt hätten. Der Delegierte Saghy erklärte dagegen, daß das Vertrauen zu Lehrenthal sich wesentlich erhöht habe. Er sei Anhänger des Dreibundes, bedauere aber, daß die deutsche Presse Ungarn in der Sprachenfrage so heftig angreife. Der Delegierte Sollo führte aus, die Erklärungen Lehrenthals widersprächen dem Geiste und dem Staatsrecht Ungarns. Sektionschef Graf Paul Cserhazy bemerkte, der Geist der Rede sei gründlich mißverstanden worden. Redner suchte die Vorwürfe gegen Lehrenthal zu entkräften. Er habe sich darauf hingewiesen, daß die Interessen einer auswärtigen Politik das wirtschaftliche Zusammenwirken wünschenswert erscheinen lassen. Die Sitzung wird auf 10 Minuten unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung konstatiert Jselus, daß ein Mißverständnis obgewaltet habe, weil es nicht in der Absicht Lehrenthals gelegen sei, das Staatsrecht zu verletzen. Der Minister genieße das volle Vertrauen. Nächste Sitzung heute.

Paris, 6. Febr. Die Kammer nahm in erster Lesung den französisch-kanadischen Handelsvertrag an und ging dann zu den Verhandlungen über die Einkommensteuer über. Der Berichterstatter Renault erklärte, die Generaldebatte habe bewiesen, daß die Kammer entscheiden für das Prinzip der Einkommensteuer sei und verteidigte den Entwurf gegen die erhobenen Bedenken. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben. — Im Senat wurde die Debatte über den Gesetzentwurf betr. die Verkürzung der Lehnen der Reserve und der Landwehr fortgesetzt. Die eingeleiteten Paragrafen, welche für die Reserve zwei Übungsperioden von 23 bzw. 15 Tagen und für die Landwehr eine Periode von 9 Tagen Dauer festsetzen, wurden nach kurzer Debatte angenommen. Dann wurde das ganze Gesetz in der Gesamtabstimmung angenommen.

Paris, 6. Febr. In der Sitzung des Ministerrats im Elisee teilte der Minister des Inneren, Pichon, mit, daß die russische Regierung die Ernennung des Admirals Touhard zum Gesandten in St. Petersburg gutgeheißen habe. Der frühere Gesandte Bonapard wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

Sosnowice, 7. Febr. Gestern mittag fand auf der Station Sosnowice eine Leibesdurchsuchung aller aus Katowitz kommenden Personen statt. Bei der russischen Polizei war eine Anzeige eingegangen, von Deutschland werde eine große Menge Waffen eingeschmuggelt. Es wurden 12 Browningspistolen gefunden. Zwei Personen wurden verhaftet und nach Petrikau übergeführt.

Kennorf, 7. Febr. Der Verein der Kaufleute, welcher die Handelsinteressen der Stadt Kennorf vertritt, erklärt, daß er dem Gesetze betreffend den Geldumlauf, Opposition machen wolle.

Hongkong, 6. Febr. Die chinesischen Zollbehörden haben einen japanischen Dampfer in der Nähe von Macao beschlagnahmt, der angeblich im Begriffe war, Waffen auf ein chinesisches Gebiet zu landen, die für die unter der Führung Tungschiens stehenden Revolutionäre bestimmt waren.

Verschiedenes.

Berlin, 7. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung kam es bei Beratung der Magistratsvorlage betr. Bewilligung von 20000 Mark zur Speisung bedürftiger Kinder im Februar und März zu stürmischen Szenen, so daß die Sitzung eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte. Dann wurde die Vorlage angenommen.

Leipzig, 7. Febr. Der Spionageprozess gegen Haberland, Niemand und Mierenborf begann heute vormittag 9 Uhr vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts. Auf Antrag des Reichsanwalts wurde noch vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses für die ganze Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates ausgeschlossen.

Witten, 7. Febr. Heute morgen wurden zwei Beamte des Stahlröhrenwerks, die eine Kiste mit Geld, 8000 Mark, nach dem Holzwerk zur Lohnzahlung bringen wollten, von zwei Arbeitern angefallen und der Kiste beraubt. Die Täter entkamen.

Elberfeld, 7. Febr. Der Hungerkünstler Sacco, der sich seinerzeit von einem Wärter heimlich hatte Genußmittel zufließen lassen, stand unter der Anklage des Betrugs vor dem Schwurgericht. Vor Beginn der Verhandlung erklärte ein Ankläger, daß er sich beeinflusst fühle, weil er Sacco gegen einen Eintritt von 30 Rfg. sich angesehen habe. Die Verhandlung wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Cassel, 7. Febr. Der Kriminalpolizei gelang es, eine siebenköpfige Diebesbande zu fangen, die Monate lang Cassel und Umgegend unsicher gemacht hat. Ein ganzes Warenlager von gestohlenen Sachen wurde beschlagnahmt.

München, 7. Febr. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang wurde der Tagelöhner Zeile zu 5jährigem Gefängnis verurteilt, welche Strafe er auch verbüßte. Kürzlich gelang es, den wirklichen Täter zu ermitteln. Daraufhin wurde ein neues Verfahren eingeleitet, das mit der Freisprechung Zeiles endigte.

Greis, 7. Febr. Hier wurde ein vielfach vorbestrafter Tagelöhner festgenommen, der in der Uniform eines Marineobermaats zahlreiche Verbrechen verübt hatte. Er hatte sich die Uniform in einem Rasengeschäfte verschafft.

Paris, 6. Febr. Alfred Levy, der Großrabbiner von Lyon, wurde an Stelle des verstorbenen Zadoc Kahn zum Großrabbiner von Frankreich gewählt.

Paris, 7. Febr. Ein Mitarbeiter des „Matin“, der sich an Bord des französischen Postdampfers „Lorraine“ auf der Fahrt nach Kenbort befand, telegraphierte, daß der Funkentelegraph des Dampfers am 5. Februar die zwischen englischen Kriegsschiffen und sodann die zwischen dem Eiffelturm und dem vor Casablanca liegenden Kriegsschiff „Neber“ gewechselten Radiogramme auffing. Die Nachricht von dem Lissaboner Anschlag traf am Sonntag auf der „Lorraine“ ein.

Rom, 7. Febr. Gestern nachmittag hielt im Teatro Argentino in Gegenwart des Königs, der Minister Tittoni und Rava, der hervorragendsten Vertreter der Kunst und Wissenschaft, Prinz Borghese einen Vortrag über seine Automobilfahrt in Belgien-Paris. Der Redner fand den lebhaftesten Beifall.

Kopenhagen, 7. Febr. Die Kopenhagener Grundbesitzerbank, deren Aktienkapital 2 Millionen beträgt, hat bis auf weiteres ihre Zahlungen eingestellt.

Port Said, 6. Febr. Im Suezkanal ist bei Kilometer 14 ein Kahn gesunken. Die Schiffsahrt ist unterbrochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Samstag, 8. Febr. Abt. C. 36. Ab.-Vorst. „Kosen“, Einakterauszug von Hermann Sudermann. „Margot“, Schauspiel in 1 Akt. — „Der letzte Versuch“, Schauspiel in 1 Akt. — „Die ferne Prinzessin“, Singspiel in 1 Akt. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 9. Febr. Abt. B. 34. Ab.-Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ in 1 Vorspiel und 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 10. Febr. Abt. C. 35. Ab.-Vorst. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Romeo: Ernst Neveles vom Schillertheater in Hamburg a. G. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 7. Februar 1908.

Ein Maximum lagert noch vor dem Kanal und ragt von da aus zungenförmig in die Schweiz herein; von da aus nimmt der Luftdruck rasch bis zu einer bei St. Petersburg gelegenen tiefen Depression ab, die ihren Wirkungsbereich weit nach Südwesten hin ausgedehnt hat. Bei westlichen bis südwestlichen Winden, die im östlichen Deutschland vielfach stürmisch auftreten, ist trübes Tauwetter eingetreten; nur im Alpenvorland und in der Schweiz herrscht noch Frost. Derselbe ist noch trübes Wetter ohne erheblich Niederschläge und mit wenig veränderter Temperatur, später Auflauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 7. Februar, früh.

Lugano wolkenlos — 1 Grad; Biarritz wolkenlos 2 Grad; Nizza wolkenlos 4 Grad; Triest wolkenlos 2 Grad; Florenz wolkenlos — 2 Grad; Cagliari wolkenlos 5 Grad; Brindisi halbbedeckt 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Himmel
6. Nachts 9 ^u U.	768.7	0.7	3.3	SW	bedeckt
7. Morgs. 7 ^u U.	766.8	1.0	4.8	WSW	„
7. Mittags, 2 ^u U.	766.8	2.5	4.7	SW	„

Höchste Temperatur am 6. Februar: 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge des 6. Februar: 0.0 mm.

Schneehöhe: Am 7. Februar, morgens 7^u Uhr = 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 7. Februar, früh: Schutterinsel 1.01 m, gefallen 1 cm; Rehl 1.47 m, gefallen 4 cm; Ragan 2.97 m, gefallen 3 cm; Mannheim 2.08 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Was gibt Energie?

— gelundes Blut. Wo Nachlassen der geistigen Spannkraft, Erschöpfung nach schwerer Krankheit usw. befehen, trinke man für wenige Pfennige zweimal täglich

I Tasse Bioson

und man wird sehr rasch die wohlthätige Wirkung dieses unübertroffenen Nähr- und Kräftigungsmittels wahrnehmen. Das Bioson enthält in konzentrierter, leichtverdaulicher und schmackhafter Form die für eine gesunde Blutbildung unbedingt erforderlichen Substanzen und es wird, wie Professor von Noorden feststellt, selbst in großen Quantitäten (120 Gramm) vom Körper ebenso gut ausgenutzt wie das Eiweiß des Fleisches. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Rlo drei Mark. D. 638

Festhalle — Karlsruhe.

Samstag, den 15. Februar 1908, abends 8 Uhr,

Städtischer Maskenball

Prämierung der schönsten u. originellsten Herren- u. Damen-Kostüme u. Gruppen
Gesamtwert der Preise 1100 M., wovon in bar 850 M.
(6 Herren-, 10 Damen-, 3 Gruppenpreise) — Gruppen aus mindestens
4 Personen bestehend.

Konzert- und Ball-Musik:

die Kapelle des 1. Bad. Leib. Grenadier-Regiments, Leitung: Adonal.
Musikdirektor **Adolf Voigt**, und die Kapellen der Feldart.-Reg. Nr.
14 und 50, Leitung: Kapellmeister **Liese** und **Schotte**.

Im Ballsaal ist Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug vorgeschrieben.
Vorverkauf von Eintrittskarten für die Person zu 3,50 M.
von Mittwoch, 12. Februar bis Samstag, 15. Februar, abends 7 Uhr,
bei den Herren:
Hof-Polamentier **Fr. Vetsch**, Amalienstr. 22; Kaufmann **G. Dahlemaun**, Kaiserstr. 185; Hofl. **R. S. Dietrich**, Kaiserstr. 179a;
Kaufmann **Edward Hüne**, Kaiserstr. 51; Hofl. **A. Frey**, Kaiserstr.
99; Kaufmann **J. Kiffel**, A. S. Beck's Nachf., Kaiserstr. 150; Kaufmann
H. Kühnel, Durlacher Allee 4; Kaufmann **A. Vinzenz**,
Kaiserstr. 191; Kaufmann **Hermann Wehle**, Ede Kaiser- u. Weidenstr.
Kaufmann **H. Reiss**, Luffenstr. 68; Kaufmann **G. Schneider**,
Kaiserstr. 122; Gmang **Waldstr.**; Kaufmann **W. Tschering**, vormals
W. S. Schwaab Nachf., Amalienstr. 19; Kaufmann **A. Stauffert**,
Kaiserstr. 113; Ede **Adlerstr.**; Kaufmann **A. Steinmann**, Werde 42;
Kaufmann **Ehr. Wicher**, Kitzbühlstr. 3a; sowie im **Kiosk des Ver-**
kehrsvereins beim Hotel Germania. P. 122.2.1

Raffenspreis am Ball-Abend in der Festhalle 4 M. für die Person.
Karten zu 4 M. für nummerierte Balkon- u. Galerieplätze
(erste Reihe) in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **G. Dahle-**
maun, Kaiserstr. 185.

Saal- und Galerie-Öffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal,
zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts und links vom Haupt-
portal, für Gruppen nur durch das Hauptportal.

Herren- und Damen-Maskengarderobe nebst Friseurraum, Blumenver-
kauf u. Photograph im Hause.

Musik-Programme (10 Pfa.) am Saaleingang.
Gruppen, welche in die Preisbewerbung kommen wollen, müssen
spätestens um 10 Uhr im Ballsaal anwesend sein.

Rauschen im Ballsaal vor wie nach der Pause strengstens
untersagt. — Werfen mit Papierschnitzwerk, Kouscetti u. dergl.
in den Balkräumen polizeilich verboten.

Voransbelegen von Tischen und Stühlen in den Ball-
sälen nur mit Zustimmung der Ballkommission gestattet.

Kinder im schulpflichtigen Alter sind vom Zutritt zu den Ballsälen —
auch bei Darstellung von Gruppenbildern — ausgeschlossen.

Mitführen von Pferden und Hunden verboten.

Kontrollmassregeln: Die Abschnitte an den Eintritts-
karten werden beim Betreten der Balkräume vom Aufsichtspersonal ab-
getrennt und zurückgehalten. Die Karten selbst sind von den Zuhörern
sorgfältig aufzubewahren und dem Kontrollpersonal auf Verlangen
vorzuzeigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle werden vom
Aufsichtspersonal Abschnitte abgegeben. Wiedereintritt ist nur gestattet,
wenn mit dem Abschnitt auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

Breisgau Perle



Sekt-Kellerei, Wein-Gross-Handlung
Adolf Kuenzer
Zähringerstr. 16. Freiburg i. B'gau.

Badische Weiss- und Rotweine, Rhein-, Mosel- und
Bordeauxweine, Südweine und Cognac (Hennessy & Co.)
(Medicinal-Schaumweine (ärztlich empfohlen))
à Mk. 1.- per 1/4 Fl.

Preislisten und Muster gerne zu Diensten.

Nußholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Durlach ver-
steigert mit Vorzugsbewilligung aus
Domänenwaldbestritt Rittner, Abt. 8,
14, 15, 16, und Distrikt Sandstangen
am
Samstag den 15. Februar 1. J.,
vormittags 9 Uhr beginnend,
in Schöbels Halle in Durlach:
Buchen: 6 I. Kl., 10 II. Kl., 2 III.
Kl.; Eichen: 4 I. Kl., 7 II., 4 III. Kl.,

1 IV. Kl.; Fichten- und Tannen-
stämme: 4 I. Kl., 30 II. Kl., 47 III. Kl.,
12 IV. Kl., 4 V. Kl.; Fichten- und
Tannenabstämme: 55 I. Kl., 34 II. Kl.,
15 III. Kl.; Forstentämme: 8 II. Kl.,
55 III. Kl., 54 IV. Kl., 10 V. Kl.;
Forstentabstämme: 4 I. Kl., 46 II. Kl.,
40 III. Kl., mit zusammen 460 fm In-
halt.
P. 105.2.1.
Forstwart Bauer in Bergshausen
zeigt das Holz vor; Listentauszüge
beim Forstamt erhältlich.

ROTE + LOSE

des Badischen Landesvereins.
Nur Geldgewinne.

Ziehung sicher 22. Februar
3388 Barggewinne ohne Abzug.
44 000 M.
2 Hauptgewinne
20 000 M.
3386 Gewinne
24 000 M.

Los 1 M. 11 Lose 10 Mk.
Paris u. Liste 30 Pfg.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Straßburg 1 E.
in Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstr. 11 15.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Definitive Zustellung einer Klage.
P. 92.2.2 Nr. 1820. Emmendingen.
Die Firma **Adolf Gertels** in
Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt
Dr. **Ögg** in Emmendingen, klagt gegen
den Agenten und Reisenden **Wilhelm**
Popff, früher in Emmendingen, jetzt
in New York, unter der Behauptung,
daß derselbe der Klägerin aus Kauf
einer Schreibmaschine den Betrag von
reelich 276 M. schulde, mit dem Antrage
auf Beurteilung des Beklagten durch
vorläufig vollstreckbares Urteil zur
Zahlung von 276 M. nebst 4% Zins
vom Klagezustellungstage an und Kosten-
tragung. Der Kläger ladet den Be-
klagten in mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits vor das Großh. Amts-
gericht zu Emmendingen auf
Freitag, den 27. März 1908,
vormittags 9 1/2 Uhr.
Zum Zwecke der richterlich bewilligten
Öffentlichen Zustellung wird dieser Aus-
zug der Klage bekannt gemacht.
Emmendingen, den 3. Februar 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Gmtg.

Aufgebot.

P. 93.2.2 Nr. 1128. Pforzheim.
Georg Bernauer, Altbürgermeister
in Rittenweiler, Frau **Elise Trischer**
geb. Bernauer, Ehefrau des **Wag-**
Johann Trischer in Rittenweiler, und
Kaufmann **Adolf Bernauer** in
Emmer, alle vertreten durch Rechtsanwalt
F. Kopf in Pforzheim, haben bean-
tragt, die verschollenen **Maurer Wil-**
helm Schlaifer, geb. am 4. Mai
1847 in Wadenbronn, und den Gold-
arbeiter **Franz Josef Schlaifer**,
geb. am 15. September 1849 in Ritten-
weiler, beide zuletzt wohnhaft in Waden-
bronn, für tot zu erklären.
Die bezeichneten Verschollenen werden
aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Mittwoch, den 23. September 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier,
Zimmer Nr. 19 anberaumten Aufge-
botstermine zu melden, widrigenfalls
die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben
oder Tod der Verschollenen zu erteilen
vermögen, ergeht die Aufforderung,
spätestens im Aufgebotsstermine dem
Gericht Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 5. Februar 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Lober.

Aufgebot.

P. 68.2.2 Reunat. Der Katho-
lische Stiftungsrat **Frieden-**
weller hat namens der Katholischen
Kirchengemeinde **Friedenweller** als Er-
werberin des Grundstücks **Abt. Nr. 87**
der Gemarkung **Friedenweller**, **Gem.**
Ortsleiter, 54 ar 22 qm **Friedhof**, es
Johann Kläiber und **Kaspar Häster**
Ehefrau, adf **Hermann Streit**, bean-
tragt, daß im Wege des Aufgebotsver-
fahrens festgestellt werde, ob und welche
in dem Grund- und Pflanzbuch **Frieden-**
weller nicht eingetragene und auch sonst
nicht bekannte dingliche oder auf einem
Stammans- oder Familienauswander-
beruhende Rechte dritter Personen an
diesem Grundstück bestehen.
An U. diejenigen, welche Rechte an
dem oben beschriebenen Grundstück in
Anspruch nehmen, ergeht die Auf-
forderung, ihre Ansprüche spätestens in
dem auf
Montag, den 6. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht anbe-
raumten Aufgebotsstermin anzumelden,
widrigenfalls solche für erloschen erklärt
werden.
Neustadt, den 30. Januar 1908.
Großh. Amtsgericht.
gez. **Ehard.**
Dies verkündet:
Gerichtsschreiber **Engelmann.**

Bekanntmachung.

P. 101. Karlsruhe. Im Konkursver-
fahren über das Vermögen der Firma
Emma über Wwe. Nachf. Ella Stumpf
Ehefrau in Karlsruhe soll mit Ge-
nehmigung Großh. Amtsgerichts 4
hier die Schlussverteilung erfolgen.
Hierzu sind verfügbar M. 697.21
und zu berücksichtigten an Forderungen
ohne Vorrecht M. 477.28.

Das Verzeichnis der zu berücksich-
tigenden Forderungen kann auf der
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsge-
richt 4 hier eingesehen werden.
Karlsruhe, den 5. Februar 1908.
Der Konkursverwalter:
Moriz Romb.

Konkursverfahren.

P. 113. Heidelberg. Das Konkurs-
verfahren über das Vermögen des
Kaufmanns **Jakob Esig jr.** in Hei-
delberg wurde nach Abhaltung des
Schlusstermins und Vollzug der
Schlussverteilung durch Beschluß
Großh. Amtsgerichts Heidelberg von
heute wieder aufgehoben.
Heidelberg, den 3. Februar 1908.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts III:
Arnold.

Konkurs.

P. 114. Nr. 1158. Mannheim. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des Apothekers **Dans Wilhelm**
Kurt Müller in Mannheim ist Ter-
min zur Prüfung der nachträglich
angemeldeten Forderungen bestimmt auf:
Samstag den 29. Februar 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht dahier
II. Stod, Zimmer Nr. 111.
Mannheim, den 4. Februar 1908.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts III:
Hied.

Konkursverfahren über das Vermögen

des **Meßgers und Wirts Otto Feder**
in Kieselbronn wurden die Gebühren
und Auslagen des Konkursverwalters
auf 488 M. — Vierhundertachtzig und
acht Mark — festgesetzt.
Termin zur Abnahme der Schluss-
rechnung zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussverzeichnis
und zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Vermö-
gensstücke sowie zur Anhörung der
Gläubiger über die den Gläubiger-
auschussmitgliedern zu gewährenden
Vergütung ist bestimmt auf:
Mittwoch den 4. März 1908,
vormittags 9 Uhr,
II. Stod, Zimmer Nr. 15.
Pforzheim, den 3. Februar 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts I.**
A. Schmitt, Aktuar.

Konkursverfahren über den Nach-

laß des **Jakob Krämer**, Schuhmacher
in Dieffingen wurden die Gebühren
und Auslagen des Konkursverwalters
auf 70.60 M. — Siebzig Mark 60 Pfa.
— festgesetzt.
Termin zur Abnahme der Schluss-
rechnung und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeich-
nis ist bestimmt auf:
Mittwoch den 4. März 1908,
vormittags 9 Uhr,
Zimmer Nr. 15.
Pforzheim, den 3. Februar 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts I:**
A. Schmitt, Aktuar.

Bekanntmachung.

P. 108. Schwetzingen. Das Konkurs-
verfahren über das Vermögen des Bi-
garenfabrikanten und Wirts **Andreas**
Eber in Brühl wurde nach Abhaltung
des Schlusstermins und Vornahme der
Schlussverteilung durch Beschluß **Gr.**
Amtsgerichts hier selbst vom heutigen
aufgehoben.
Schwetzingen, den 3. Februar 1908.
Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts:**
Bühner, Sekretär.

Bekanntmachung.

P. 109. Nr. 1974. Triberg. In dem
Konkursverfahren über das Vermö-
gen des Kaufmanns **Johann Christian**
Müller in Hornberg wird Termin zur
Prüfung der nachträglich angemelde-
ten Forderungen bestimmt auf:
Mittwoch den 26. Februar 1908,
vormittags 10 Uhr.
Triberg, den 29. Januar 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Möde.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks auf den Namen der Kauf-
mann **Friedrich Gerich Witwe**
Karoline geb. Wobrow eingetragene,
achtetend beschriebene Grundstück am
Donnerstag, den 19. März 1908,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Rotariat
in dessen Diensträumen, Adlerstr. 25,
I. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in
Karlsruhe — versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Bd. 86, Bl. 6,
L. b. Nr. 17 5, 2 a 6 qm, **Markt-**
grafenstraße Nr. 7. Ein zwei-
stöckiges Wohnhaus und ein einstöckiger
Stall. Amtlich geschätzt zu 40 000 M.
Zub. lör. 232 „
Zusammen 40 232 „
Der Versteigerungsvermerk ist am
19. März 1908 in das Grundbuch
eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des
Grundbuchamts, sowie der übrigen das
Grundbuch betreffenden Nachweissun-
gen, insbesondere der Schätzungsur-
kunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, so-
weit sie zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens
im Versteigerungstermine vor dem
Aufforderung zur Abgabe von Gebö-
ten anzumelden und, wenn der Gläu-
biger widerspricht, glaubhaft zu ma-
chen, widrigenfalls sie bei der Fest-
stellung des geringsten Gebotes nicht
berücksichtigt und bei der Verteilung
des Versteigerungserlöses dem An-
spruche des Gläubigers und den über-
gen Rechten nachgegeben werden.
Zur Erörterung über das geringste
Gebot werden die Beteiligten auf
Samstag, den 7. März 1908,
vormittags 9 Uhr,
in die Diensträume des Rotariats,
Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr.
6, geladen.
Diejenigen, welche ein der Verstei-
gerung entgegenstehendes Recht haben,
werden aufgefordert, vor der Ertei-
lung des Zuschlags die Aufhebung oder
einstweilige Einstellung des Verstei-
gerens herbeizuführen, widrigenfalls für
das Recht der Versteigerungserlöses am
die Stelle des verweigerten Gegen-
standes tritt.
Karlsruhe, den 3. Februar 1908.
Großh. Rotariat VIII.
als Vollstreckungsgericht.
Ederheimer.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.
Die erste Staatsprüfung
der Geometer betr.
Die Geometerkandidaten, welche der
diesjährigen ersten Staatsprüfung sich
unterziehen wollen, werden darauf
aufmerksam gemacht, daß sie ihre Zu-
lassungsgesuche spätestens bis zum 20.
März d. J. bei der unterzeichneten
Stelle einzureichen und die in § 11
der landesherrlichen Verordnung vom
17. September 1898 (Gesetzes- und
Verordnungsblatt 1898 S. 427) vorge-
schriebenen Belege dem Gesuche an-
zuschließen haben. P. 121
Karlsruhe, den 4. Februar 1908.
Großh. Oberdirektion des Wasser-
und Straßenbaus.

Lieferung

von Anfallbedürfnissen.

Die Großh. Heil- und Fleischan-
stalt **Pforzheim** vergibt im Wege der
schriftlichen Angebote die Lieferung
von:
250 Kilo Ia Sohlleder (in bester
Gerbung und Trodnung,
100 Stück Wollhaustücher für Frauen
zum Preise von 1 M. 75 Pf. bis 2
M. das Stück,
100 Stück abgepaßte Wollunterzüge,
1 m lang u. 2,40 m breit,
100 Stück reibbraune Wolldecken,
160/280 m groß und 3320 gr schwer,
200 Kilo Stearinkerzen Ia Ser,
1000 Kilo weiße Kernseife,
1000 Kilo gelbe Kernseife, beide
Seifen mit mindestens 60 Proz. Fett-
säuregehalt; außerdem dürfen diese
Seifen kein freies Alkali in merk-
lichen Mengen enthalten,
1400 Kilo weiße Schmierseife mit
mindestens 40 Proz. Fettsäuregehalt,
5000 Kilo fraktionierte Soda, lie-
ferbar in 50 Kilo Säcken.
Die mit Muster zu belegenden An-
gebote sind versiegelt und geeignet
überschrieben bis Dienstag den 25. d.
M., vormittags 11 Uhr, hierher portofrei
einzufenden.
Die Lieferungsbedingungen können
auf dem Geschäftszimmer der
Anfallverwaltung eingesehen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Pforzheim, den 5. Februar 1908.

Donnerstag, den 13. Februar

1908, vormittags 10 Uhr, öffent-
licher Verdingungsstermin der Lieferung
von rund 33 000 kg Petroleum, 1000 m
Dachband, 410 cbm Weichholz, 3300 kg
Soda, Abnahme des abgelagerten
Lagerhohes für 1. April 1908 bis
31 März 1909. Bedingungen liegen
zur Einsicht bei der unterzeichneten
Verwaltung an. P. 5.2.2

Garnison-Verwaltung.

Colmar i. El.

Bahnhofwirtschafts-

Verpachtung.

Der Betrieb der Bahnhofwirtschaft
in Billingen, mit welcher eine Wohnung
für den Bäcker verbunden ist, ist auf
1. Mai d. J. anderweitig zu verpachten.
Pachtanbote sind, mit Leumunds-
und Vermerkens zu versehen und
mit der Aufschrift „Pacht der Bahn-
hofwirtschaft in Billingen“ versehen,
bis zum 22. Februar 1. J. bei der
Betriebsverwaltung in Billingen, bei welcher
auch die Bedingungen erhoben werden
können, einzureichen. P. 190
Karlsruhe den 7. Februar 1908.
Großh. Generaldirektion der
badischen Staatsbahnen.